

Domprediger Stefan Scholpp

1. Sonntag nach Trinitatis, 11. Juni 2023, 10 Uhr

Predigt über 1. Johannes 4, 13-21

¹³ Daran erkennen wir, dass wir in Gott bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. ¹⁴ Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. ¹⁵ Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. ¹⁶ Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. ¹⁷ Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. ¹⁸ Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. ¹⁹ Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. ²⁰ Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. ²¹ Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.

Gott ist Liebe. Und die Welt ist voll davon.

I

Glauben Sie nicht? Ich kann's beweisen. Sie kennen vielleicht den Film „Tatsächlich... Liebe“. Mein Lieblings-Weihnachtsfilm, also eigentlich der Lieblings-Weihnachtsfilm meiner Frau. Ich neige ja überhaupt nicht zu Sentimentalitäten. Wie auch immer: Der Film beginnt mit einem Raisonnement des (fiktiven) britischen Premierministers, im Film David, gespielt von Hugh Grant. Er spricht aus dem Off, während auf der Leinwand eine schnelle Folge von sehr kurzen, dokumentarischen Szenen aus der Ankunftshalle eines Flughafens zu sehen ist. Wir hören dazu Hugh Grant, bzw. den Premierminister, der es ja wissen muss: „Immer wenn mich die weltpolitische Lage deprimiert, denke ich an die Ankunftshalle in Heathrow. Es wird immer behauptet, wir lebten in einer Welt von Hass und Habgier, aber das stimmt nicht. Im Gegenteil. Mir scheint, dass wir überall von Liebe umgeben sind. Oft ist sie weder besonders glanzvoll noch spektakulär, aber sie ist immer da

–
Väter und Söhne, Mütter und Töchter, Ehepaare, frisch Verliebte, alte Freunde. Als die Flugzeuge ins World Trade Center flogen, gab es unter den Anrufen der Menschen an Bord meines Wissens keine Hass- oder Rache-Botschaften - es waren alles Botschaften der Liebe. Ich habe das unbestimmte Gefühl: Wenn man darauf achtet, wird man feststellen, dass **tatsächlich ... Liebe** überall zu finden ist.“

II

Warum ist das so? Die Bibel erzählt's. Gott ist Liebe. Und diese Liebe, die Gott ist, ist da, noch bevor überhaupt etwas da war und nicht vielmehr nichts. Liebender Vater. Geliebter Sohn. Liebevolle Geistkraft. Eine formidable Ménage à trois. Wir haben sie am letzten Sonntag gefeiert. Im Dreieinigkeitsfest, auf theologisch: Trinitatis. Gott, eine Dreiecksbeziehung, in sich pulsierend, kraftvolle, überschießende Liebe. Und an jedem Sonntag in diesem Sommer und Herbst Werden wir eine besondere Facette dieser Liebe, die Gott ist, feiern, die Sonntage werden gezählt nach diesem Fest der Liebe, die Gott ist. Das halbe Jahr hindurch, bis kurz vor dem Ewigkeitssonntag. Heute ist der erste dieser Sonntage nach Trinitatis. Und wir rühren noch einmal an das Große und Ganze dieser Liebe, die Gott ist, und in die wir hineingehören.

III

Denn Liebe will nicht ohne Gegenüber sein. Gott könnte auch ohne uns sein, und es würde ihm nichts fehlen. Aber Liebe ist überflüssig, fließt über. Liebe sucht ein Gegenüber, will erwidert werden. Liebende wissen das. Und Gott, der Liebe ist, will das auch. Aber während wir warten müssen, ob unsere Liebe wohl erwidert wird, schafft Gottes Liebe sich ihr Gegenüber. Und so entsteht die Welt, ein ganzes Universum aus einem Liebesakt, einer göttlichen Liebestat.

Das bedeutet Schöpfung. Gott liebt das Wasser, und da ist das Meer. Gott liebt die Erde, und da wachsen Gras und Bäume, und Blumen duften und der Spargel reckt seine Stängel der Sonne entgegen. Gott liebt das Leben, und da tummeln sich Kaulquappen im Bach und Orkas im Ozean. Der Steinkopfeeadler durchzieht die Luft, und Libellen tanzen um die Seerosen am Teich. Wolf und Reh, Eule und Ameise bevölkern die Wälder. Abertausende Spezies, jede mit ihrem eigenen Gepräge, erzählen von der Liebe, aus der sie stammen. Gott liebt das Leben, und da ist der Mensch. Krone der Schöpfung, für Gott das perfekte Gegenüber, geschaffen für die Liebe und nichts als die Liebe. Und mitteilbar, wie die Liebe ist, teilt Gott mit seinen Menschen den Geist, diese Liebeskraft. Bleiben die Menschen in dieser Liebe, bleiben sie in Gott und Gott in ihnen. Dann ist tatsächlich ... Liebe überall. Versprochen.

IV

Nun gehört es aber auch zum Wesen der Liebe, dass sie nicht zwingt. Sie ist geduldig, ob sie wohl erwidert werden möchte. Liebe wartet auf die freie Antwort des Geliebten. Das ist wunderschön. Das ist tragisch. Denn Liebe wird nicht immer erwidert. Täuschen wir uns nicht: In der Schöpfung ist das nicht vorgesehen. Gottes Idee von uns war, dass wir geliebt werden und zurücklieben. Aber Liebe ist nicht Liebe, wenn sie nicht freie Liebe ist. Deshalb können wir Liebe auch verweigern. Wir können, in der Sprache der Bibel, in der Liebe bleiben oder aus der Liebe fallen. Und wie oft falle ich aus der Liebe. Nicht nur ein- oder zweimal. Sondern grundsätzlich. Das bedeutet Sünde: grundsätzlich aus der Liebe gefallen zu sein. Adam und Eva fallen aus der Liebe, indem sie wider besseres Wissen Gott in Zweifel ziehen. Kain fällt aus der Liebe, indem er seinen Bruder zu hassen beginnt. Und so geht es weiter, bis auf den heutigen Tag. Wir können gar nicht mehr anders, als immer wieder aus der Liebe zu fallen. Wir leben nach dem Sündenfall.

V

Furcht, so scheint mir, spielt beim Sündenfall eine zentrale Rolle. Evas Furcht, vielleicht von Gott doch nicht so sehr geliebt zu sein – hat er ihr nicht die schönste Frucht verboten? Adams Furcht, vielleicht von Eva nicht mehr geliebt zu werden, wenn er ihr nicht folgt. Kains Furcht, von Gott nicht geliebt zu sein, wenn sein Opfer ins Leere geht. Furcht ist nicht in der Liebe. Das heißt doch wohl: Wo Furcht herrscht, wo wir von Angst beherrscht sind, da sind wir schon aus der Liebe gefallen. Paul Watzlawick, der große Kommunikationstheoretiker, hat das einmal archetypisch beschrieben, wohin es führt, wenn unsere Ängste unser Handeln bestimmen. Nehmen wir an, ich möchte ein Bild aufhängen, den Nagel habe ich, einen Hammer aber nicht. Mein Nachbar hat einen Hammer, ich könnte mir ihn kurz ausleihen. Während ich in den oberen Stock hinaufsteige, übernimmt meine Furcht. Vielleicht ist er gar nicht zuhause. Oder er könnte sich durch meinen Besuch gestört fühlen. Vielleicht verleiht er grundsätzlich nichts an Nachbarn. Er traut mir bestimmt nicht zu, seinen Hammer pfleglich zu behandeln. Gestern hat er mich nur flüchtig begrüßt. Wahrscheinlich hat er etwas gegen mich. Dabei habe ich ihm doch gar nichts getan. Oben angekommen, drücke ich die Klingel, denke noch: Wahrscheinlich ist er ein Geizkragen, der immer nur nimmt und niemals gibt. Und als die Tür aufgeht, brülle ich meinen Nachbarn an: „Behalten Sie doch ihren blöden Hammer!“ Aus der Liebe gefallen. Aus Furcht vor unerwidelter Liebe.

VI

Furcht, so scheint es mir, spielt eine zentrale Rolle bei jedem Sündenfall. Denn wer sich fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe. Die Furcht davor, alt zu werden, bringt Männer dazu, ihre Familie zu verlassen und noch einmal neu durchzustarten.

Die Furcht davor, anders zu lieben als heteronormatives Herkommen es will, führt dazu, dass LGBT+ Menschen Recht und Respekt verweigert werden. Die Furcht vor dem Niedergang Russlands hat direkt zum Einmarsch in die Ukraine geführt. Die Furcht vor der militärischen oder politischen Niederlage führt zur Fortsetzung des Krieges mit immer inhumaneren Mitteln. Die Furcht vor sozialem Abstieg führt zu Hass auf alles Fremde. Die Furcht vor persönlichen Einschränkungen führt zur Fortsetzung der Ausbeutung unseres Planeten. Die Furcht vor Autoritätsverlust führt zu Machtmissbrauch. Die Furcht vor dem Feind führt zur Aufrüstung noch im Frieden. Ich breche diese Liste jetzt ab, sicher verstehen Sie meinen Punkt. Wer sich fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe. Furcht, so scheint es, spielt eine zentrale Rolle bei jedem Sündenfall.

VII

Und jetzt wäre es gut, ich hätte einen Tipp für Sie, einen Hinweis auf den richtigen Weg zurück vor den Sündenfall, einen Schlüssel zum Tor vor dem Paradies. Johannes spricht von einem Gebot, das wir von Jesus haben: Wir, die wir Gott lieben, sollen auch unseren Bruder lieben. Aber wie geht das? Angesichts der Lieblosigkeiten, die es eben auch gibt in der Welt?

Ein naheliegender Tipp wäre: Konzentriere dich auf die vielen guten Nachrichten, die es inmitten der schrecklichen ja auch gibt. In den letzten Tagen wurden 4 Kinder, nach einem Flugzeugabsturz über dem kolumbianischen Regenwald, nach 4 Wochen lebend gefunden. Ein Wunder! Ihre Eltern kamen beim Absturz ums Leben. Nun erfahren sie eine große Welle der Solidarität in ihrem Unglück.

Wie sie auch die Menschen im Flutgebiet von Cherson einander erweisen, wo Nachbarn ihre Nachbarn von Dächern bergen, Katzen aus Bäumen retten. Und der Staat Evakuierungen und Unterbringungen organisiert, das alles mitten im Krieg.

Gute Beispiele für gelingende Liebe sind wichtig, und gute Nachrichten sollten viel mehr verbreitet werden. Aber den Widerspruch gegen die Liebe, der nun einmal in der Welt ist, wiegen gute Beispiele ja nicht auf, und schon gar nicht lösen sie ihn auf. Wir leben nach dem Sündenfall. Trotzdem sollen wir auch die lieben, die uns nicht lieben können. Wie um Himmels willen kann das gehen?

Ein junger Novize fragte einmal genau das seinen Novizenmeister. „Du kennst den Mitbruder. Er lebt mir zuleide. Er demütigt mich, er scheint mich zu hassen. Er provoziert mich, und ich fürchte, schon wenn ich ihn sehe, kriecht der Zorn in meine Seele. Wie kann ich diesen Bruder lieben?“ Der Novizenmeister denkt eine Weile nach. Und dann noch eine Weile. Schließlich sagt er: „Tu so, als ob du ihn liebst. Das ist der erste Schritt. Verhalte dich so, als ob du ihn liebst. Dann, und das ist der zweite Schritt, wirst du ihn eines Tages lieben. Aber es gibt noch einen dritten Schritt. Vielleicht, wenn du ihn dann liebst, wird, nach vielen weiteren Tagen, auch er dich lieben.“

Das ist vielleicht weniger ein Tipp als der Hinweis auf ein Geheimnis. Der Novizenmeister rät seinem Schüler hier zur *imitatio Dei*, zur Nachahmung Gottes. Die ersten beiden Schritte, die der Meister empfiehlt, bleiben auf der psychologischen Ebene. Liebe wächst nicht nur von innen nach außen. Sie wächst auch von außen nach innen. Also tu so, als ob du liebst. Eines Tages wirst du es. Mit dem dritten Schritt aber verlässt der Novizenmeister das Feld der Psychologie und betritt theologisches Terrain. Eines Tages wird jeder von Gott geliebte Mensch selbst lieben. Denn die vollkommene Liebe – Gottes Liebe – treibt die Furcht aus.

Der britische Shakespeare-Darsteller Ian McKellen wurde einmal in einer Talkshow gefragt, welches Wort die Welt besser machen würde. Er sagt: Liebe! Der Moderator: Das ist so simpel, das hätte ich nicht erwartet. Und Ian McKellen darauf: Wenn du in Manchester ankommst, wenn du in der glücklichen Lage bist, dir das Zugticket leisten zu können, kommst du die Stufen zum Picadilly herunter, und wenn du in der glücklichen Lage bist, dir ein Taxi leisten zu können, steigst du ein,

und der Taxifahrer, meist ein Mann, aber nicht immer, dreht sich dir zu und fragt: Wohin soll's gehen, Liebes? Und dann nimmt er die Hände vor's Gesicht, und sagt: Dann weiß ich, dass ich zuhause bin. Wo erwachsene Männer zu Fremden sagen: Liebes. Und wenn die Leute ein Problem haben mit dem Gendern, mit Pronomen und so, sag einfach: Liebes. Das schließt alle ein. Ich glaube, wenn wir alle das täten, wäre die Welt ein besserer Ort.

Ich glaube, wenn wir alle das täten, wären wir jedenfalls bessere Christen. Dann bleiben wir in Gott, und Gott bleibt in uns. Dann ist die Welt voll Liebe. Dann ist die Welt voll Gott.